



Kunst im Traklhaus



KUNSTRAUM
NESTROYHOF



MICHAEL KOS
lose Formation

Michael Kos
lose Formation

Impressum

Katalog zur Ausstellung

Michael Kos lose Formation

7. Dezember 2020 bis 11. März 2021

Kunstraum Nestroyhof Wien

Kuratorin: Christine Janicek

Herausgeberin: Christine Janicek

Medieninhaber: Kunst im Traklhaus

Lektorat: Wilfried Öller

Gestaltung: Christine Janicek, Michael Kos, Stephan Kuss

Druck und Verarbeitung: Print Alliance HAV Produktions GmbH,
2540 Bad Vöslau

© 2021 Kunstraum Nestroyhof Wien und Michael Kos

Die Herausgeberin hat sich nach bestem Wissen um die Klärung
sämtlicher Bildrechte bemüht. Falls aus bestehenden Rechten noch
Ansprüche erwachsen sollten, bitten wir um Mitteilung.

Printed in Austria

ISBN 978-3-9504734-6-9

23. März bis 1. Mai 2021

Kunst im Traklhaus Salzburg

Kuratorinnen: Dietgard Grimmer und Andrea Schaumberger

Bildnachweis

Alle Fotografien, falls nicht anders angegeben: Bettina Frenzel/Bildrecht

Tomo Jeseničnik: S. 9 links Mitte

Eva Kelety: S. 36

Michael Kos: S. 9 rechts unten, 13 rechts unten, 14 unten,
15 oben und 27 links

Juan Maiquez: S. 11 unten

Ferdinand Neumüller: S. 10

Petra Rainer: S. 13 rechts oben und 16 links unten

Coverabbildung:

Detail aus **metaphrasing Lawrence Weiner** 2020

Stahl, mit Watercut geschnitten

227 x 150 cm x 2 cm + 70 x 150 x 2 cm (S. 20/21)



www.kunstraum-nestroyhof.at

Kunst im Traklhaus

www.traklhaus.at

Inhalt

Vorwort	5
---------------	---

Christine Janicek

lose Formation

Ein Rundgang durch die Ausstellung	7
--	---

Bildteil.....	18
---------------	----

Biografie.....	36
----------------	----



Vorwort

Seit vielen Jahren kenne und wertschätze ich die Kunst von Michael Kos und ich hatte mich schon länger mit dem Gedanken getragen, eines Tages mit seinen Arbeiten eine Ausstellung umzusetzen. Als ich dann vor circa zwei Jahren mit Dietgard Grimmer, der damaligen Leiterin der Landesgalerie Kunst im Traklhaus in Salzburg, über eine Kooperation zwischen Traklhaus und Kunstraum Nestroyhof ins Gespräch kam, waren wir uns sehr schnell einig, in unseren jeweiligen Häusern das Werk von Michael Kos in einer gemeinsam konzipierten Ausstellung würdigen zu wollen. Eine Kooperation, die uns vor gewisse kuratorische Herausforderungen stellte, da die jeweiligen Räumlichkeiten architektonisch kaum unterschiedlicher sein könnten.

Damals ahnten wir noch nicht, mit welchen Planungsschwierigkeiten wir in den Jahren 2020/2021 konfrontiert sein würden. Ursprünglich hätte diese Ausstellung am 11. November 2020 im Nestroyhof in Wien und anschließend am 9. Februar 2021 im Traklhaus in Salzburg eröffnet werden sollen. Wie alle Kunstinstitutionen sind auch Kunst im Traklhaus und der Kunstraum Nestroyhof seit März 2020 auf Grund sich ständig ändernder Verordnungen zur Corona-Pandemie von laufenden Umplanungen, Verschiebungen, Verlängerungen oder Verkürzungen von Ausstellungen betroffen. Gerade als wir Ende Oktober mit den Aufbauarbeiten der Ausstellung begannen, kam die Verordnung zum sogenannten zweiten Lockdown und wir mussten letztlich die fertig aufgebaute Ausstellung geschlossen halten bzw. konnten sie immer wieder nur für ein, zwei Wochen zwischen den Lockdowns und unter eingeschränkten Bedingungen für Besucher*innen öffnen.

Und so kam es zur Entscheidung zwischen den beiden Institutionen, den Katalog bereits während des zweiten Lockdowns zu erstellen. Deshalb enthält dieser Katalog nur Abbildungen der Ausstellung, wie sie in Wien stattfindet – die anschließende Ausstellung in Salzburg zeigt jedoch größtenteils dieselben Arbeiten von Michael Kos, wenn auch etwas anders angeordnet. Bei einem so vielseitigen Künstler wie Michael Kos, dessen Überfülle an Ideen ein breites Themenspektrum mit großer stilistischer Vielfalt verknüpft, würde eine komplette Werkschau den Rahmen der Ausstellungsmöglichkeiten sowohl des Traklhauses als auch des Nestroyhofs sprengen. Wir zeigen ganz aktuelle Arbeiten sowie auch einige aus den letzten Jahren, die einen Einblick in die Vielfältigkeit des Werks geben.

Ich möchte mich bei Michael Kos für die erfreuliche und auch spannende Zusammenarbeit bedanken – die Auseinandersetzung mit seinem künstlerischen Werk war und ist immer eine hochinteressante und eröffnet jedes Mal neue Gedankenwelten. Bedanken möchte ich mich auch bei Dietgard Grimmer, ehemalige Leiterin von Kunst im Traklhaus, und bei Andrea Schaumberger, derzeit interimistisch verantwortlich für diese Institution, für die gute Zusammenarbeit. Herzlichen Dank an Stephan Kuss und Wilfried Öller für ihre wertvolle Mitarbeit bei der Erstellung dieses Katalogs sowie an Georg Folian, der dieses Projekt finanziell großzügig unterstützt hat.

Christine Janicek

Wien, im Februar 2021



lose Formation

Ein Rundgang durch die Ausstellung



Abb. 1 **f LIEGEN** 2020
Stahl gebogen, 225 x 150 x 4 cm
Auflage 6 + 1 AP



Abb. 2 **w all** 2020
Stahl, 225 x 150 x 4 cm
Auflage 6 + 1 AP

Den Auftakt der Ausstellung „lose Formation“ bildet ein Objekt, das nahe am Eingang des Kunstraums Nestroyhof wie ein sich aufrollender Teppich vor den Besucher*innen ausgebreitet ist. „f LIEGEN“ (Abb. 1 und S. 18) heißt diese tonnenschwere, massive Stahlskulptur und sie vermittelt genau das, was darauf zu lesen ist: sie liegt fest am Boden und hebt gleichzeitig zu fliegen an. Für den Bildhauer und Objektkünstler Michael Kos, dessen Werk sich im Crossover von Skulptur, Objektkunst, Installation, Malerei und Literatur entfaltet, haben Sprache und Sprachspiele immer wieder einen bedeutenden Anteil am Gestaltungsprozess. *Antonymskulpturen* nennt Michael Kos diese seine neueste Werkgruppe – „Antonyme“ sind in der Sprachwissenschaft Wörter mit gegensätzlicher Bedeutung wie zum Beispiel spitz/stumpf oder Berg/Tal. Kos erreicht die kleinstmögliche Veränderung eines Wortes durch Hinzufügen bzw. Weglassen eines einzigen Buchstabens und verändert dadurch nicht nur die Bedeutung des Wortes, sondern kehrt sie sogar in einen zuwiderlaufenden Begriff. Sprachspiele dieser Art funktionieren natürlich auch auf dem Papier, aber es sind eben gerade die Auswahl des Materials und der skulpturale Umgang damit, die bei der adäquaten Umsetzung eines Konzepts die Kunst von Kos ausmachen. Der Herausforderung eines Sichtbarmachens des Denkbaren stellt sich Michael Kos immer wieder – so auch bei der Antonymskulptur „w all“ (Abb. 2 und S. 19), bei der das vorspringende „w“ auf der Stahlplatte die Undurchdringlichkeit und Undurchsichtigkeit einer Wand oder eines Walls symbolisiert, andererseits sind die ausgeschnittenen Buchstaben „all“ durchlässig und gewähren einen Ausblick, der bis ins All reichen kann.



Abb. 3 **w all** 2020
Stahl, 225 x 150 x 4 cm
Auflage 6 + 1 AP

In der Ausstellung im Kunstraum Nestroyhof kann man durch den Schriftzug „all“ ein Objekt sehen (Abb. 3 und S. 19), bei dem sich auf den ersten Blick zwar verschiedene Materialien ausmachen lassen, aber worum es sich bei diesem Objekt handelt, ist nicht gleich erkennbar. Erst der Name des Objekts sowie die Übersetzung des altgriechischen Wortes „elpís“¹, das mit Leuchtschrift auf dem Objekt „Pandora XL“ steht, erschließen den Kontext. Die Kalksteinbox, oben und unten von Marmorplatten begrenzt und auf einem Katafalk aus Metall positioniert, bezieht sich auf die „Büchse der Pandora“, eine Geschichte aus der griechischen Mythologie. In dieser Büchse waren alle Übel der Menschheit enthalten, und einmal geöffnet, sind diese Übel entwichen und so in die Welt gekommen. Einzig die Hoffnung verblieb in der Büchse und kam erst bei einer späteren Öffnung unter die Menschen, um ihnen als Trost zu dienen.

Nach Auffassung von Friedrich Nietzsche ist aber gerade die Hoffnung das schlimmste aller Übel, weil sie die Menschen in der Qual ihrer unerfüllbaren Sehnsüchte belässt. Der aus der Box von Zeit zu Zeit aufsteigende Rauch insinuiert die inhärente Gefährlichkeit des Inhalts der „Pandora XL“.

¹ elpís = Hoffnung (altgr.). In der griechischen Mythologie ist „Elpis“ auch die Personifizierung der Hoffnung.



Abb. 4 Ausstellungsansicht **lose Formation**
Kunstraum Nestroyhof Wien 2020/2021



Abb. 5 **The Tent Sleeps All** 2016
Ausstellungsansicht **Ausweitung der Grauzone**
Koroška galerija likovnih umetnosti, Slovenj Gradec 2016

Mappings, so nennt Michael Kos eine umfassende Werkserie, bei der er Landkarten in zahllose Streifen schneidet, diese über einen Karton klebt, sodass der Bug sichtbar wird, und sie anschließend nach einem grafischen Prinzip schichtet. Diese somit neu entstehenden Landschaften sind im Schaffen des Künstlers bereits seit 2005 ein fixer Bestandteil. Eine Erweiterung dieser Werkgruppe sind die *Mappings reloaded* – durch Schrift und Zeichen versieht Michael Kos die Mappings mit Inhalten, die über die „Neuordnungen der Geographie“ hinausgehen, wie bei „*SURVEY/TARGET/DESTROY*“ (Abb. 4 und S. 22/23), die durch die Zielscheiben und Aufschriften martialische Assoziationen hervorrufen. Dabei geht es um die, wie der Künstler sagt, „Politisierung der Landschaft“. Die Landschaft als Ziel der Bedrohung – eine Bedrohung, die zum einen durch die immer engmaschiger kontrollierte Überwachung der Menschen durch den Staat besteht, zum anderen aber auch durch terroristische Aktivitäten hervorgerufen wird. In diesem Zusammenhang sollte in vorliegendem Katalog eines nicht unerwähnt bleiben: Am 2. November 2020 wurde im Rahmen des Ausstellungsaufbaus die 2018 entstandene Arbeit „*SURVEY/TARGET/DESTROY*“, in die die Geo-Koordinaten von Wien eingeschrieben sind, im Kunstraum Nestroyhof an die Wand montiert. Am selben Abend kam es in der Wiener Innenstadt zu einem terroristischen Anschlag mit vier Todesopfern – womit der zwei Jahre zuvor geschaffene Bildinhalt zur traurigen Realität wurde.

In den Arbeiten von Michael Kos findet man immer wieder Statements zu (aktuellen) gesellschaftspolitischen Zuständen. So beinhaltet die 2016 in der Koroška galerija likovnih umetnosti in Slowenien und 2018 im Wiener Semperdepot gezeigte Installation „*The Tent Sleeps All*“ (Abb. 5 und Abb. 6) 14 Zelte, die mit geographischen und historischen Landkarten Europas übernäht sind und die politischen, wirtschaftlichen und klimatischen Wandlungen, Kulturströmungen und Völkerwanderungen von der Frühzeit bis zur Gegenwart zeigen.



Abb. 6 **The Tent Sleeps All** 2016
Ausstellungsansicht **Featured Artist – Kunstasyl**
Semperdepot, Wien 2018

Eine ebenso kritische Anmerkung zur Flüchtlingskrise ist die Installation „71 Memory Box“ (Abb. 7 und Abb. 8) in der Burgkapelle des Museums Moderner Kunst Kärnten, mit der Michael Kos den 71 Flüchtlingen, die 2015 auf einem Parkplatz nahe dem burgenländischen Parndorf in einem Schlepper-Lastwagen erstickten, durch den exakten Nachbau des Laderaums und die Nennung ihrer Vornamen ein nachdenkliches Memento mori setzt und sie aus der Anonymität herausholt.



Abb. 7 **71 Memory Box** 2020
Aluminium, weiß beschichtet, 71 Namen, 587 x 243 x 214 cm
Ausstellungsansicht
Burgkapelle, Museum Moderner Kunst Kärnten,
Klagenfurt 2020/2021



Abb. 8 **71 Memory Box** 2020
Ausstellungsansicht
Burgkapelle, Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt 2020/2021



Abb. 9 **metaphrasing Lawrence Weiner** 2020
Stahl, 227 x 150 x 2 cm + 70 x 150 x 2 cm
Auflage 6 + 1 AP

Ebenfalls eine klar politische Aussage ist die Arbeit „*metaphrasing Lawrence Weiner*“ (Abb. 9 und S. 20/21), die sich auf eine Installation bezieht, die der Künstler Lawrence Weiner 1991 im Rahmen der Wiener Festwochen auf dem Flakturm im Esterházy-park (jetzt Haus des Meeres) im 6. Wiener Bezirk montierte (Abb. 10). „SMASHED TO PIECES (IN THE STILL OF THE NIGHT)“ – diese Schrift-Installation zum Gedenken an die Novemberpogrome von 1938, ursprünglich gedacht als dauerhaftes Mahnmal, wurde 2018 im Rahmen eines Dachumbaus von den Betreibern des Aquarienhauses entfernt und durch ein Kaffeehaus ersetzt. Die Arbeit von Michael Kos ist nicht nur eine Hommage an Lawrence Weiner, sondern rückt den historischen Zeitbezug in die Gegenwart, indem sie auf die immanente Zerbrechlichkeit von Demokratien hinweist und das unverrückbare Recht auf demokratische Errungenschaften wie Rede- und Pressefreiheit einmahnt.



Abb. 10 Außenansicht **Haus des Meeres** 2018

Auch wenn Michael Kos zu den vielseitigsten Künstlern in Österreich zählt, der mit den unterschiedlichsten Materialien arbeitet und diese immer mit Bedacht auf den Inhalt der Arbeit auswählt, so ist doch Stein ein Material, auf das er besonders gerne zurückgreift. Seit 2005 bearbeitet er Steine auf sehr spezielle Weise: er vernäht sie, versieht sie mit Stacheln oder Borsten oder stattet sie mit Antennen aus (Abb. 11 – Abb. 13 und S. 24/25) – mit jedem der bearbeiteten Steine setzt Michael Kos die Betrachter*innen einer Sinnestäuschung aus. Bei den *Vernähten Steinen* zum Beispiel meint man für einige Augenblicke Nähte wahrzunehmen, bis man die Täuschung erkennt – das Bild ist zunächst stärker als der Gedanke. Der Begleittext zu dem vernähten Marmorfindling „*How to stitch a stone*“ zeigt die für Kos typische Ironie, die in seinen Arbeiten immer wieder zu finden ist. Auch die Formulierung „lose Formation“, die dieser Ausstellung ihren Titel gab und die bereits einen begrifflichen Widerspruch in sich birgt, hat ihren Ursprung in der Benennung einer Stein-Installation von Michael Kos aus dem Jahre 2013 (Abb. 12).



Abb. 11 **How to stitch a stone** 2019
Vernähter Marmor, poliert, Gummi, Text
80 x 110 x 50 cm, 700 kg



Abb. 12 **lose Formation** 2012–2014
Marmorfindlinge, 10–80 kg, Antennen

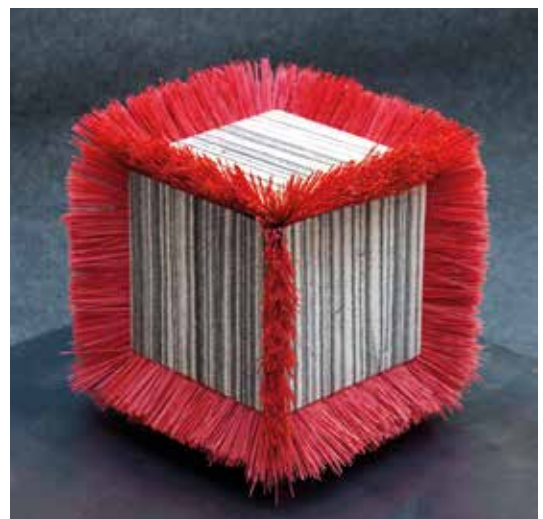


Abb. 13 **Borstenbox** 2008
Wachauer Marmor, Besenborsten, ca. 50 x 50 x 50 cm



Abb. 14 **Button, blau dominiert** 2020
Polyester, Netz, Acryl, Durchmesser: 200 cm



Abb. 15 **Button, schwarz-weiß** 2017
Stahl, Lack, Glasmurmeln, Durchmesser: 150 cm

Im Schaffen von Michael Kos stößt man immer wieder auch auf pure ästhetische Arbeiten, wie zum Beispiel die *Buttons* (Abb. 14 – Abb. 17) – eine weitere Werkserie, der sich der Künstler seit mehreren Jahren wiederholt widmet: konvexe Rundformen zwischen Wandobjekt und Skulptur, die durch die Bearbeitung mit Lack, Glasmurmeln oder ähnlichen Materialien zu Wandgemälden werden. Bei dem „*Button, blau dominiert*“ (Abb. 17 und S. 26) hat Kos das Prinzip des Colorfield-Paintings angewendet, eine Kunstrichtung, die sich in den 1950er Jahren in Amerika entwickelt hat und bei der ein einzelnes Farbfeld alleine noch nichts aussagt, sondern die Malfläche erst in der symphonischen Gesamtheit der Farbfelder wirkt. Die Öffnungen des „*Button, samtig*“ (Abb. 17 und S. 27) brechen die Oberfläche auf und erinnern an Verletzungen, wie sie schon bei anderen Objekten des Künstlers zu assoziieren waren, oder auch an die Risse in „*How to stitch a stone*“. Während dort die Risse aber „vernäht“ werden, bleiben sie im *Button* offen, gewähren einen Blick auf den dahinterliegenden roten Samt und gemahnen an klaffende Wunden, an Stigmata, denen es dennoch nicht an ästhetischer Schönheit fehlt.



Abb. 16 **Button, samtig** 2020
Polyester, Acryl, Samt, Gummi
Durchmesser: 170 cm



Abb. 17 **Button, silbrig** 2013/2020
Polyester, Acryl, Stahlseil
Durchmesser: 170 cm



Abb. 18 **Body Cube** 2016
Offener Metallkubus, beschichtetes Aluminium, 19 zersägte Holz-Corpora
210 x 210 x 210 cm

Eine Arbeit, die Reflexionen über ästhetische Grundprinzipien zur Basis hat, ist das raumgreifende Objekt „*Body Cube*“ (Abb. 18, Abb. 19 und S. 30). Auch wenn der erste Blick auf den seriell replizierten Corpus Christi anderes vermuten lässt, geht es dem Künstler bei diesem Objekt nicht um den religiösen Symbolgehalt dieses emotional aufgeladenen Kultgegenstands, sondern um die Problemstellung des Zusammenstoßens eines starren Kreuzbalkens mit flexiblen Körperteilen und somit um formale Fragen zu Körperlichkeit und Fragmentierung, zu Gleichgewicht und Raumerfahrung. Bereits in einer Ausstellung, die 2015 im Karner in Mödling stattfand, bediente sich Kos eines Christuskörpers, indem er Balance und Labilität durch die lebensgroße Figur des gekreuzigten Jesus auf einer weißen Slackline darstellte (Abb. 20). Der „*Body Cube*“ ist formal eine Auseinandersetzung zwischen einer geometrisch-kristallinen und einer organischen Form, die durch die Körperlichkeit der Christusfiguren repräsentiert wird. In dieser offenen Würfelkonstruktion werden die zerschnittenen Körperteile mit Kreuzbalken zu überraschenden Konstellationen neu verbunden.

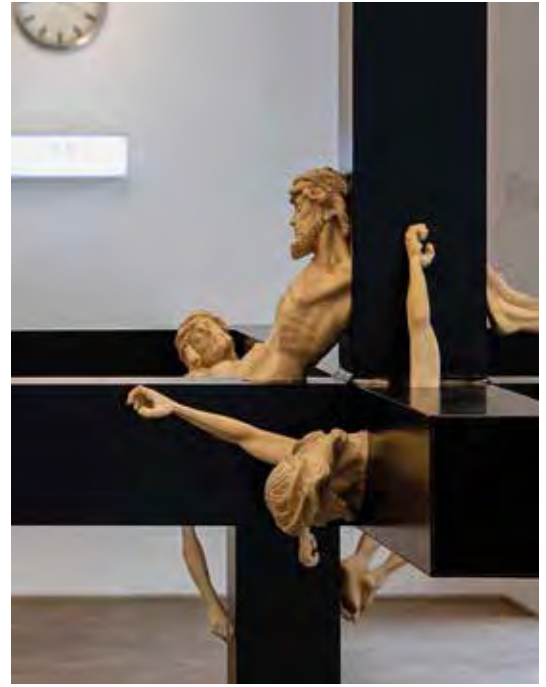


Abb. 19 Detail aus **Body Cube**



Abb. 20 **balance.AKT** 2014
Ausstellungsansicht
Kunst im Karner, Mödling 2015



Abb. 21 – Abb. 23 **Körperkreuzungen** 2012
Beschichtetes Aluminium, zersägte Holzcorpora

Dass sich Michael Kos schon länger mit der Raum-Thematik beschäftigt, zeigen die Arbeiten der Serie *Body-Crossing* aus 2012/2013 (Abb. 21 – Abb. 23), die man quasi als Vorstudie zum „*Body Cube*“ sehen kann, der als begehbare Objekt von verschiedenen Blickwinkeln aus neben dem Christuskreuz auch unterschiedliche andere fragmentierte Kreuzformen erkennen lässt, wie das Raumkreuz, das Halbkreuz oder auch die von den Nationalsozialisten als sogenanntes Hakenkreuz missbrauchte Swastika, die seit tausenden von Jahren in fernöstlichen Religionen als Glückssymbol gilt. Wie die Arbeit „*Body Cube*“ ist auch das Objekt „*christpower*“ (Abb. 24 und s. 31), bei dem das Augenmerk auf die sich bereits im roten Bereich befindende Tankanzeige (Abb. 25) liegt, ein Beispiel dafür, dass manche von Kos' Arbeiten an der Grenze zu gesellschaftlichen Tabubrüchen angesiedelt sind.



Abb. 24 **christpower** 2019
Tank mit Füllanzeige, 90 x 60 x 40 cm



Abb. 25 Detail aus **christpower**

Abb. 26 **Chronisch Ich** 2012
3 präparierte Uhren mit einzelnen Zeigern, Leuchtkästen mit Beschriftung, Auflage 3 + 1 AP



Abb. 27 **Surrogat Les mots en haut/en bas/en contrebas** 2017
Kartonstreifen, Acryl, 74 x 74 x 7 cm



Abb. 28 **Surrogat Le ciel ouvert** 2018
Kartonstreifen, Acryl, 74 x 74 x 7 cm



Abb. 29 **Surrogat Ich** 2016
Kartonstreifen, Acryl, 74 x 74 x 7 cm

Das breite Spektrum seiner Interessen führt Michael Kos auch zur Auseinandersetzung mit inneren Befindlichkeiten. In der Installation „*Chronisch Ich*“ (Abb. 26 und S. 34) greift Michael Kos die Freud'schen psychoanalytischen Grundbegriffe auf und leitet sie in ein temporales Bezugssystem über, indem er Über-Ich/Stunde, Ich/Minute und Es/Sekunde parallelisiert – Begriffe, die zwar jeder für sich alleine existieren, aber nur innerhalb ihres jeweiligen Systems in ihrer Zusammensetzung eine Ganzheit ergeben. So wie diese Installation spielt auch das Bild „*Surrogat Ich*“ (Abb. 29 und S. 35) mit den Befindlichkeiten menschlicher Individualität. Bei der Serie der *Surrogate* handelt es sich, ähnlich den *Mappings*, um „geschlichtete Malerei“ (Abb. 27 – Abb. 29), wie der Künstler die Technik dieser beiden Werkgruppen bezeichnet. „*Surrogat Ich*“ beschreibt Emotionen, die wohl für die allermeisten Betrachter*innen dieses Bildes auf Nachvollziehbarkeit stoßen.



f LIEGEN 2020
 Stahl gebogen
 225 x 150 x 4 cm
 Auflage 6 + 1 AP





w all 2020
Stahl
225 x 150 x 4 cm
Auflage 6 + 1 AP

SMASHED
TO
PIECES

(IN
THE
STILL
OF
DEMOCRACY)





metaphrasing Lawrence Weiner 2020

Stahl, mit Watercut geschnitten

227 x 150 x 2 cm + 70 x 150 x 2 cm

Auflage 6 + 1 AP



TARGET 1 2018

Mapping reloaded, Landkartenstreifen auf Karton,
Schablonen-Spraying
60 x 60 x 8 cm



TARGET 2 2018

Mapping reloaded, Landkartenstreifen auf Karton,
Schablonen-Spraying
60 x 60 x 8 cm



SURVEY/TARGET/DESTROY 2018
Mapping reloaded, Landkartenstreifen auf Karton,
Schablonen-Spraying
120 x 120 x 8 cm

HOW TO STITCH A STONE

It's not heavy work.
All you need is a stone,
a needle and some thread.

BUT:

Not every stone needs to be stitched,
you have to look for a very poor one.
If you have found one poor enough,
you could start to stitch it.

BUT:

There is a small problem.
You have to be an artist.
It's very dangerous to stitch a stone
if you are a policeman or politician
or prince or priest!

So, if you are far removed from art,
you are not allowed to stitch stones,
not even the smallest one.

BUT:

If you make sure you are an artist, it's easy:
Take the needle, stitch the stone
and don't forget the knots!





How to stitch a stone 2019
Vernähter Marmor, poliert, Gummi, Text
80 x 110 x 50 cm, 700 kg



Button, blau dominiert 2020

Polyester, Netz, Acryl
Durchmesser: 200 cm



Button, silbrig 2013/2020
Polyester, Acryl, Stahlseil
Durchmesser: 170 cm



Button, samtig 2020
Polyester, Acryl, Samt
Durchmesser: 170 cm



w all 2020
 Stahl
 225 x 150 x 4 cm
 Auflage 6 + 1 AP

Pandora XL 2017
 Steinbox auf Katafalk, Marmor, Kalkstein,
 Leuchtschrift „elpis“, Nebelgerät
 Steinbox: 60 x 42 x 50 cm
 Katafalk: ca. 200 cm





Body Cube 2016
Offener Metallkubus, beschichtetes Aluminium
19 zersägte Holz-Corpora
210 x 210 x 210 cm



christpower 2019
Tank mit Füllanzeige
90 x 60 x 40 cm



ÜBER-ICH



ICH







Chronisch Ich 2012

3 präparierte Uhren mit einzelnen Zeigern, Leuchtkästen mit Beschriftung
Auflage 3 + 1 AP



Surrogat Ich 2016
Kartonstreifen, Acryl
74 x 74 x 7 cm

Biografie

Michael Kos



1963 geboren in Villach, Kärnten

1991 Diplom an der Universität für angewandte Kunst Wien, Klasse für Visuelle Mediengestaltung bei Peter Weibel

Lebt und arbeitet als Bildhauer, Objektkünstler und Autor in Wien und in Retz, NÖ.

Einzelausstellungen und -projekte (Auswahl seit 2000):

- 2000** BRO TARBEIT – Blaugelbe Viertelsgalerie, Mistelbach
- 2002** ICH WUSSTE IMMER, DASS KUNST SATT MACHT – Minoritenzentrum, Graz
- 2004** DINGE, AN SICH – Galerie Freihausgasse, Villach
- 2005** SIDE-SEEING (mit Max Seibald) – Schloss Bruck, Museum der Stadt Linz
PASSENGERS – Gorenjski Muzej, Kranj / SLO
- 2006** ENFORCED LINE – Galerie Gambit, Prag / CZ
MATERIAL MINDS (mit Richard Kaplenig) – McKinsey, Wien
- 2007** BILD SCHLICHTEN, STEIN NÄHEN – Galerie Judith Walker, Schloss Ebenau
- 2011** RANDOM NOISE – MZM Museumszentrum Mistelbach
RANDOM NOISE recent – Kunstraum Walker, Klagenfurt
- 2012** SELBST ICH NICHT – Galerie Chobot, Wien
GEMISCHTER SATZ (mit Richard Kaplenig) – Galerie Freihausgasse, Villach
- 2013** VERFERTIGUNG – Kunsthalle Grünspan, Feffernitz
- 2014** ROUND UP – Bildraum 07, Wien
SQUARE OFF – artdepot, Innsbruck
MAKING SENSE – Kunsthalle Wil / CH
- 2015** PERSONALE – Galerie Gans, Wien
balance.AKT – Kunst im Karner, Mödling
MUSE MATERIAL – Kunstfabrik Groß-Siegharts, NÖ
FEATURED LANDSCAPES – Ars Electronica, Brucknerhaus, Linz
- 2016** PRÄLIMINAR – Ausstellungsbrücke NÖ, St. Pölten
AUSWEITUNG DER GRAUZONE – Koroška galerija likovnih umetnosti, Slovenj Gradec / SLO
- 2017** SCHWARZABGLEICH – Bildraum Bodensee, Bregenz
STRATEGISCHE KOMPLEMENTE (mit Birgit Zinner) – GrafZyx Foundation, TANK, Neulengbach

- 2018 RUNDE SACHE – Kunstraum Walker, Klagenfurt
 WIEDER HOLEN – Galerie Gans, Wien
 FEATURED ARTIST - KUNSTASYL – Installation im
 Semperdepot, Wien
- 2019 ART KARLSRUHE / D, One-Artist-Show, Galerie Gans
 PERSONALE, artdepot Innsbruck
- 2020 ART KARLSRUHE / D, One-Artist-Show, Galerie Gans
 71 MEMORY BOX – Museum Moderner Kunst Kärnten,
 Burgkapelle, Klagenfurt
 LOSE FORMATION – Kunstraum Nestroyhof, Wien

Kunst im öffentlichen Raum:

- 2002 Skulpturengruppe im SMZ-Ost Donaupital, Wien
 Gestaltung des Personalspeisesaals im SMZ-Ost
 Donaupital, Wien
- 2008 KALTES FELD, ein Denkmal des Kalten Krieges (mit Max
 Seibald), dauerhafte, dreiteilige Großinstallation am
 Wurzenpass
 WANDSCHLICHTUNG – Landesklinikenholding,
 St. Pölten
- 2009 jung.FERNSPRUNG, Installation – Viertelfestival NÖ,
 Staats
 BUSY BANK, fingierte Investmentbank (mit Max Seibald
 und Michael Printscher) – Schmittenhöhe, Zell am See
 WINDKAMM – Skulpturenpark Kulturwerkstatt Gasser,
 Ludmannsdorf
- 2012 LE JEU DU SAINT – Kunst am Bau – Lebenswelt
 St. Antonius, Spittal/Drau
- 2013 HIN & HER, Projekt des Viertelfestivals NÖ, Installation
 an der Grenze A / CZ

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl seit 2000):

- 2001 PHOTOGRAPHIE - DIE SAMMLUNG – Neue Galerie, Linz
- 2005 CROSSOVER 2 – Künstlerhaus Klagenfurt
- 2006 ÖSTERREICH 1900-2000 – Sammlung Essl,
 Klosterneuburg
- 2007 VERTAUSCHT – Dokumentationszentrum für moderne
 Kunst NÖ, St. Pölten
 PASSION FOR ART – 35 Jahre Sammlung Essl,
 Klosterneuburg
 DIE LIEBE ZU DEN OBJEKTEN – Landesmuseum
 Niederösterreich, St. Pölten
- 2008 K08 EXTENDED SCULPTURE – [kunstwerk] krastal
 K08 Kunst in Kärnten nach 1945 – Museum Moderner
 Kunst Kärnten, Klagenfurt
 KUNSTSTOFFKUNST – NÖ-ART Wanderausstellung in
 Allentsteig, Gars, Baden uao.
- 2009 VIENNAFAIR, Kunstmesse Wien, Galerie Judith Walker
 ZEICHEN.STRUKTUR.REDUKTION – Sammlung Urban,
 Waidhofen/Ybbs



- 2009 CITY STONES - PARK, Wrocław / PL
- 2011 SCHÖPFERISCHE DICHTEN - Artroom Würth, Böheimkirchen
- 2013 BROT & WEIN - Landesausstellung NÖ, Asparn/Poysdorf
VIENNAFAIR - Kunstmesse Wien, Galerie Chobot
- 2015 ZEITGENÖSSISCHE KUNST AUS KÄRNTEN – Koroška galerija likovnih umetnosti, Slovenj Gradec / SLO
- 2017 ART AUSTRIA – Palais Liechtenstein, Wien, artdepot Innsbruck und Galerie Gans
STILLEBEN, fokus sammlung 05 – Museum Moderner Kunst Kärnten, Klagenfurt
ART STAYS - Field of Vision – Festival Ptuj / SLO
STAND BY ME – Galerie der Künstler, München / D
ANDERE GESCHICHTE(N) – Künstlerhaus Wien
SPIRO SPERO – steirischer herbst 50, Kulturzentrum bei den Minoriten, Graz
- 2018 ART AUSTRIA – Palais Liechtenstein Skulpturengarten, Wien, artdepot Innsbruck
GLAUBE LIEBE HOFFNUNG – Kunsthaus Graz, Sonderedition im Kunstshop
DIE SAMMLUNG 4 – Lentos, Linz
GELD IN DER KUNST – Kunst im Traklhaus, Salzburg
- 2019 ART VILNIUS / LT, Kunstmesse – Galerie Gans
FAIR FOR ART VIENNA Kunstmesse, Wien
TABERNAKEL – Künstlerhaus Klagenfurt
- 2020 TABERNAKEL expanded – Bildraum Bodensee, Bregenz
TU FELIX AUSTRIA – Kunstkonzert Nürnberg, Galerie Jennewein, Nürnberg / D
TRANSGRESSIONS, Mestna Galerija, Nova Gorica / SLO
ALLES WAR KLAR, Künstlerhaus Wien

Kuratierungen:

- 2007 WORLDPOOL – 40. Internationales Skulpturensymposium Krastal
- 2008 PATHFINDER – 41. Internationales Skulpturensymposium Krastal
- 2020 TABERNAKEL expanded – Bildraum Bodensee, Bregenz

Publikationen des Künstlers:

- HERZVERSAGEN, Prosa, Literaturedition NÖ, 2000
- DIE FASANENSICHEL, Lyrik, Literaturedition NÖ, 2002
- TRANSSUBSTANZ, Werkkatalog mit Essays, Wien 2003
- DINGE, AN SICH, Verlag Wieser, Klagenfurt 2004
- WIEDERGUTMACHUNGEN, Werkkatalog, Wien 2005
- KALTES FELD, Projektbooklet, Wien 2009
- jung.FERNSPRUNG, Projektbooklet, Wien 2009
- RANDOM NOISE, Werkkatalog, Wien 2011
- A SCULPTURE BOOK, Schlebrügge Editor, Wien 2013
- AUSWEITUNG DER GRAUZONE, Slovenj Gradec, Wien 2016

Werke in Sammlungen:

Albertina Modern Wien, Museum der Moderne Salzburg, Lentos Linz, Museum Moderner Kunst Kärnten, Artothek des Bundes im Belvedere Wien, Landesmuseum Niederösterreich, Landesgalerie Burgenland, Kunstsammlung der STRABAG, Kunstsammlung Würth, Infineon, Sammlung Urban u. a.



Christine Janicek, geboren 1957 in Wien, Kunsthistorikerin. Organisatorische und kuratorische Mitarbeiterin im Künstlerhaus Wien und beim forum experimentelle architektur im Wiener Museumsquartier. Seit 2007 als Kuratorin verantwortlich für das Kunstprojekt Serendipity, seit 2016 künstlerische und organisatorische Leiterin des Kunstraums Nestroyhof.



